



Bundesarchiv, Bild 103-91987
© - Fotofest / L&L 1942

Aufbruch ins Reich, oft nicht freiwillig



Stigmatisiert



Fahrt in Güterwaggons



Kohlenwäsche

Beim Abtransport nach Deutschland wurde schnell deutlich, was auf die Ost-„Gastarbeiter“ zukommen sollte. Sie waren rechtlose Arbeitssklaven und lebten meistens in Lagern.

Auf Schlägel & Eisen schuftete Lydia Gawrilowa in der Kohlenwäsche. Nach der Arbeit ging es ungewaschen zum Lager Hindenburgstraße (heute Hahnenbergstraße)/ Ecke Lyckstraße. Daher rührt die Bezeichnung „Schwarzer Weg“



Lydia Gawrilowa

1924 - 2006

Eine Zwangsarbeiterin in Herten

1942 - 1944

Lesung und Ausstellungseröffnung

24. Mai 2022, 19 Uhr im Glashaus Herten

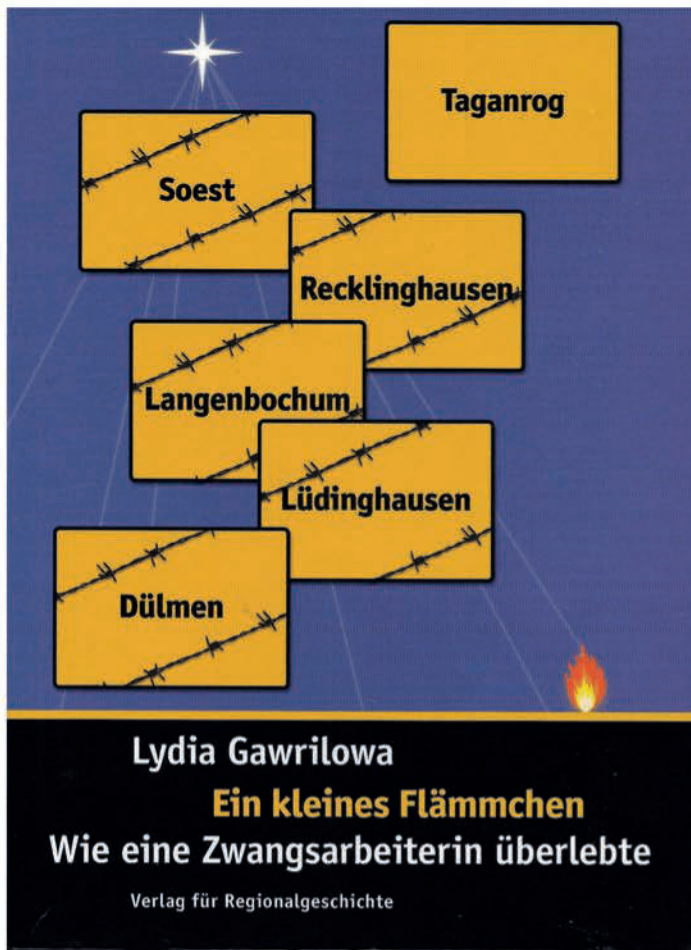
Gefördert vom



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**



Lydia Gawrilowa war eine von ca. drei Millionen Zwangsarbeiterinnen allein auf dem Gebiet des Deutschen Reichs. Insgesamt hatten die Nazis während des 2. Weltkriegs ca. 20 Millionen Menschen zur Zwangsarbeit verpflichtet. Viele von ihnen haben ihre Heimat nicht wiedergesehen.

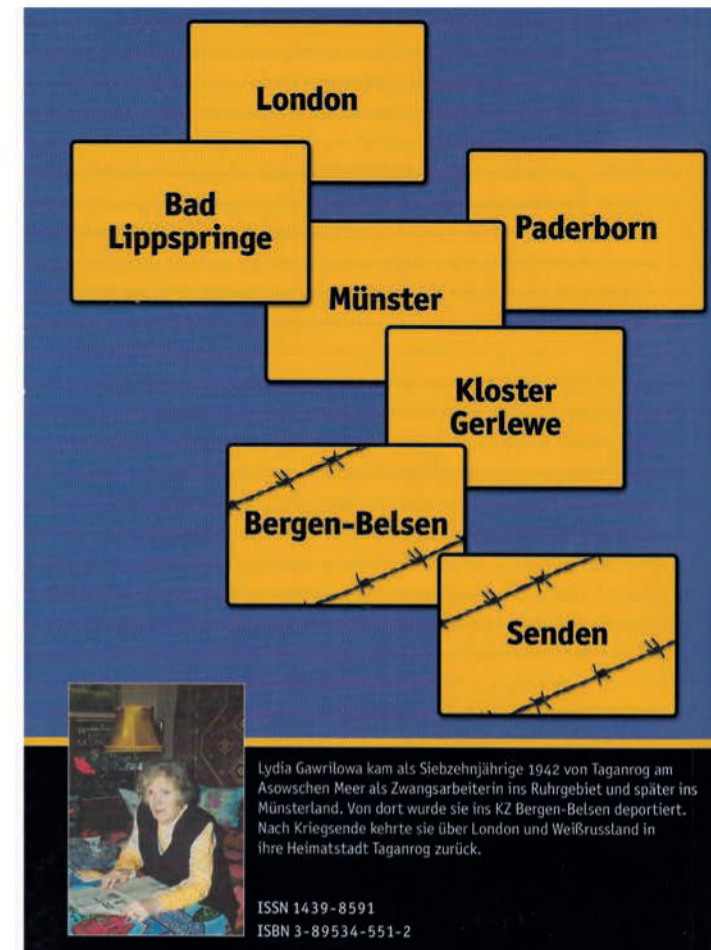


Anwerbeplakat auf Ukrainisch „So leben deutsche Arbeiter“



Ostarbeiterinnen warten

Zu Beginn der Besatzungszeit gab es wegen der Not schon ein gewisses Interesse an Arbeitsplätzen in Deutschland.



24. Mai, 19.00 Uhr:

Ausstellungseröffnung mit Lesungen
Film und Musik im Glashaus Herten

26. Mai - 24. Juni:

Ausstellung im Demokratiefenster
Ewaldstraße, Ecke Vitusstraße

26. Juni, 11.00 Uhr:

Musik-Matinée in der Schwarzkaue,
Schlägel & Eisen, Westerholter Straße

Veranstalter:

VVN-BdA Herten, Pax Christi, Bündnis „Herten ist bunt“